



Geht's jetzt erst richtig los?

1 Die Woche im Überblick.....	1
1.1 Chart der Woche	1
1.2 Wochen-Quartals-Tangente	2
1.3 Finanzmarktkalender KW 40 mit Prognosen	3
2 Im Fokus.....	5
2.1 Bundesländer: Im ersten Halbjahr 2020 alle im Minus	5
2.2 USA: Eigentlich noch zu früh für den Herbstnebel	6
3 Charttechnik	7
4 Prognosetabelle	8

REDAKTION
Patrick Franke
Tel.: 0 69/91 32-47 38
research@helaba.de

HERAUSGEBER
Dr. Gertrud R. Traud
Chefvolkswirt/
Leitung Research

Helaba
Landesbank
Hessen-Thüringen
MAIN TOWER
Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69/91 32-20 24
Telefax: 0 69/91 32-22 44

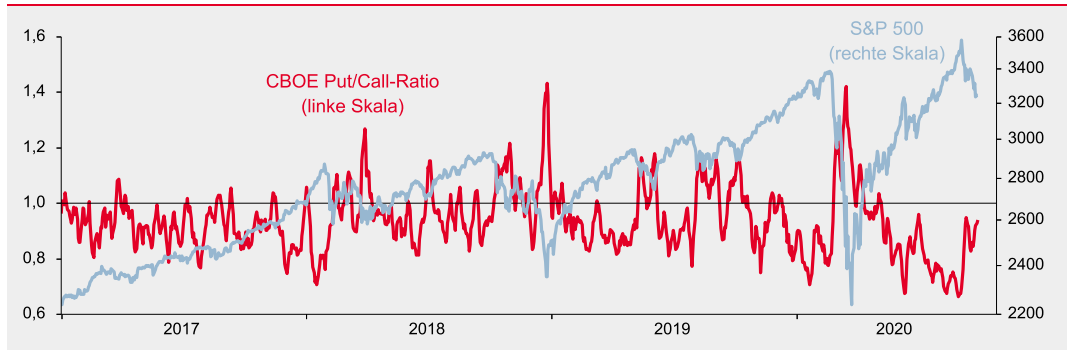
1 Die Woche im Überblick

1.1 Chart der Woche

US-Aktien: Noch zu wenig Pessimismus für ein Ende der Korrektur?

Verhältnis, gleitender Wochendurchschnitt

Index, log. Skala



Quellen: Datastream, Helaba Volkswirtschaft/Research

Markus Reinwand, CFA
Tel.: 0 69/91 32-47 23

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.

Anleger, die einen Teil der Rally der vergangenen Monate verpasst haben oder bislang unterdurchschnittlich in Aktien investiert waren, haben lange auf eine Korrektur gewartet, um in Schwächephase antizyklisch zuzugreifen. Ist dieser Zeitpunkt nun gekommen? Markttiming ist wohl die Königsdisziplin der Anlagestrategie. Fundamentale Aspekte spielen hier meist eine untergeordnete Rolle. Vielmehr geht es um Börsenpsychologie und den Mut, gegen den Strom zu schwimmen. Günstige Kaufgelegenheiten bieten sich meist dann, wenn das Gros der Marktteilnehmer pessimistisch ist. Dies ist derzeit jedoch noch nicht festzustellen. So ist die implizite Aktienvolatilität als Seismograf für die Risikowahrnehmung der Anleger trotz der jüngsten Kursrücksetzer kaum gestiegen. Auch das Verhältnis von gehandelten Verkaufs- (Puts) zu Kaufoptionen (Calls) weist im Wochendurchschnitt noch immer ein leichtes Übergewicht an gehandelten Kaufoptionen auf. In der Vergangenheit endeten Korrekturen meist erst dann, wenn das Put/Call-Ratio einen Wert von größer 1 erreichte. Die Korrektur könnte sich somit noch fortsetzen.

1.2 Wochen-Quartals-Tangente

Bewegt Christian Drost den Finanzmärkten? „Die Pandemie wird jetzt erst richtig losgehen“, so wurde der Virologe der Berliner Charité zitiert, auch wenn die Aussage in Wahrheit schon einige Wochen alt ist und in einem etwas anderen Zusammenhang stand. Weniger das Zitat, sondern die deutlich steigenden Zahlen von Neuinfektionen, insbesondere in vielen europäischen Ländern, sorgten für Nervosität. In den nächsten Tagen wird weltweit gemäß den offiziellen Zahlen die Marke von einer Million Todesopfern überschritten. Regional werden die staatlichen Maßnahmen wieder verschärft. Ein neuer Lockdown wird zwar allgemein ausgeschlossen – in Israel tritt er nun in Kraft –, aber bereits zusätzliche Restriktionen würden die Konjunkturerholung dämpfen. An den Finanzmärkten trennten sich die Anleger von Risikoassets, selbst wenn Renten nur wenig gewannen. Die Aktienkurse fielen (S. 1), Unternehmensanleihen gaben nach. Auch die Rohstoffpreise verloren, sogar der Goldpreis. Der US-Dollar legte gegenüber dem Euro spürbar zu. Zum einen profitierte er als Fluchtwährung, zum anderen wegen der vielen Neuinfektionen gerade in Europa.

Die eher spärlichen Konjunkturdaten zeigten kein klares Bild. Das ifo-Geschäftsklima verbesserte sich erneut. Bei den Einkaufsmanagerindizes der Eurozone wird im Verarbeitenden Gewerbe die Lage positiver eingeschätzt, bei den Dienstleistungen trübte sich die Situation jedoch sichtbar ein. Zudem gab es erwartend schlechte Zahlen aus den deutschen Bundesländern (S. 5). In der Berichtswoche stehen US-Daten im Fokus. Vor allem der ISM-Einkaufsmanagerindex sowie der Arbeitsmarktbericht können zeigen, ob die bislang noch kräftige Erholung an Dynamik verliert (S. 6). Derweil wird – wie schon seit einigen Wochen – darauf gehofft, dass der Kongress sich auf ein neues Fiskalpaket einigt. Falls das nicht klappt, könnte der Druck auf die US-Notenbank wachsen. In der Eurozone werden die Inflationszahlen veröffentlicht. Nachdem der jüngste Preistrückgang die EZB nicht verunsicherte, wird dies auch ein abermaliges Minus gegenüber Vorjahr nicht tun. Die Briten sollten eigentlich angesichts der Corona-Pandemie dringlichere Probleme als den Brexit haben. Aber eine weitere Verhandlungsrunde über das zukünftige Verhältnis zur EU steht an, die wohl ebenfalls keinen Durchbruch bringen wird. Immerhin wird noch gesprochen. Die britische Regierung dürfte ihr Binnenmarktgesetz, was teilweise dem Austrittsabkommen widerspricht, durch das Unterhaus bringen, das kritische Oberhaus kann es letztlich nur aufschieben. Die Spannung beim Thema Brexit wird in den nächsten Wochen zunehmen. Neben Corona gibt es also – von den US-Wahlen ganz zu schweigen – weitere Unsicherheitsfaktoren. Trotz des jüngsten Rücksetzers zeigten sich die Kapitalmärkte in den letzten Monaten erstaunlich robust. Die äußerst expansive Geld- und Fiskalpolitik rund um den Globus hat bislang immer gezogen.

Finanzmarktrückblick und -prognosen

	Veränderung seit...		aktueller Stand*	Q4/2020	Q1/2021	Q2/2021
	31.12.2019	18.09.2020				
	jeweils gg. Euro, %		jeweils gg. Euro			
US-Dollar	-3,9	1,5	1,17	1,20	1,20	1,20
Japanischer Yen	-1,0	0,9	123	125	125	125
Britisches Pfund	-7,6	-0,3	0,92	0,85	0,85	0,85
Schweizer Franken	0,4	-0,5	1,08	1,10	1,10	1,10
	in Bp		%			
3M Euribor	-11	1	-0,49	-0,45	-0,40	-0,40
3M USD Libor	-168	0	0,23	0,40	0,40	0,40
10 jähr. Bundesanleihen	-32	-1	-0,50	-0,40	-0,20	-0,20
10 jähr. Swapsatz	-43	1	-0,22	-0,05	0,15	0,15
10 jähr. US-Treasuries	-125	-2	0,67	0,75	0,75	1,00
	%		Index			
DAX	-4,8	-4,6	12.607	13.000	13.300	13.600
	%					
Brentöl \$/B	-36,5	-3,1	42	45	53	60
Gold \$/U	23,1	-3,9	1.868	1.850	1.800	2.000

*Schlusskurse vom 24.09.2020

Bei Prognoseänderungen sind die vorherigen Werte in Klammern ge

Quellen: Bloomberg, Helaba Volkswirtschaft/Research

1.3 Finanzmarktkalender KW 40 mit Prognosen

Zeit	Land	Periode	Indikator	Helaba-Prognose	Bloomberg Consensus	Vorperiode
Montag, 28.09.2020						
			Keine relevanten Datenveröffentlichungen			
15:45	EZ		EZB-Präsidentin Lagarde vor ECON-Ausschuss der EU			
20:00	US		Cleveland-Fed-Präsidentin Mester			
Dienstag, 29.09.2020						
11:00	EZ	Sep	EU-Kommission; Saldo: Industrievertrauen Konsumentenvertrauen	-10,0 -13,9	k.A. -13,9	-12,7 -13,9
14:00	DE	Sep	Konsumentenpreise % m/m % y/y	0,1 0,0	0,0 0,0	0,1 0,0
14:25	US		New -York-Fed-Präsident Williams			
15:15	US		New -York-Fed-Präsident Williams			
15:30	US		Philadelphia-Fed-Präsident Harker			
16:00	US	Sep	Verbrauchervertrauen (CB); Index	90,0	90,0	84,8
17:40	US		Fed-Vize-Präsident Clarida			
19:00	US		New -York-Fed-Präsident Williams			
19:00	US		Fed-Gouverneur Quarles			
21:00	US		Fed-Gouverneur Quarles			
Mittwoch, 30.09.2020						
09:20	EZ		EZB-Präsidentin Lagarde			
09:55	DE	Sep	Arbeitslose s.b.; gg. Vm. in Tsd.	-15,0	-10,0	-9,0
09:55	DE	Sep	Arbeitslosenquote; s.a., %	6,4	6,4	6,4
11:00	EZ	Sep	Konsumentenpreise Kernrate Frühschätzung % y/y	0,5	0,5	0,4
11:00	EZ	Sep	Konsumentenpreise Frühschätzung % y/y	-0,1	-0,1	-0,2
14:30	US	Q2	BIP 1. Revision, % q/q (JR)	-31,5	-31,6	-5,0
15:45	US	Sep	Einkaufsmanagerindex Chicago	52,0	52,0	51,2
17:00	US		Minneapolis-Fed-Präsident Kashkari			
19:40	US		Fed-Gouverneurin Bow man			
Donnerstag, 01.10.2020						
11:00	EZ	Aug	Arbeitslosenquote; %	8,0	8,1	7,9
14:30	US	Aug	Persönliche Einkommen, % m/m	-2,5	-2,1	0,4
14:30	US	Aug	Persönliche Ausgaben, % m/m	1,0	0,7	1,9
14:30	US	Aug	Deflator privater Konsum % m/m % y/y	0,3 1,2	0,3 1,3	0,3 1,0
14:30	US	Aug	Kerndeflator privater Konsum % m/m % y/y	0,3 1,4	0,3 1,5	0,3 1,3
14:30	US	26. Sep	Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung, Tsd	850	k.A.	870
16:00	US	Sep	ISM-Index Verarb. Gewerbe	56,0	55,9	56,0
17:00	US		New -York-Fed-Präsident Williams			
21:00	US		Fed-Gouverneurin Bow man			
	US	Sep	PKW-Absatz; JR, Mio.	15,6	15,6	15,2

Zeit	Land	Periode	Indikator	Helaba-Prognose	Bloomberg Consensus	Vorperiode
Freitag, 02.10.2020						
14:30	US	Sep	Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft; m/m Tsd.	900	865	1.371
14:30	US	Sep	Arbeitslosenquote; %	7,9	8,2	8,4
14:30	US	Sep	Durchschnittliche Stundenlöhne			
			% m/m	0,2	0,2	0,4
			% y/y	4,9	4,8	4,7
15:00	US		Philadelphia-Fed-Präsident Harker			
16:00	US	Aug	Aufträge in der Industrie; % m/m	2,0	1,0	6,4
im Laufe der Woche						
08:00	DE	Aug	Importpreise % m/m	0,0	0,0	0,3
08:00	DE	Aug	Einzelhandelsumsatz % m/m, real s.a.	0,1	0,2	-0,2

Quellen: Bloomberg, Helaba Volkswirtschaft/Research

2 Im Fokus

Barbara Bahadori
Tel.: 0 69/91 32-24 46

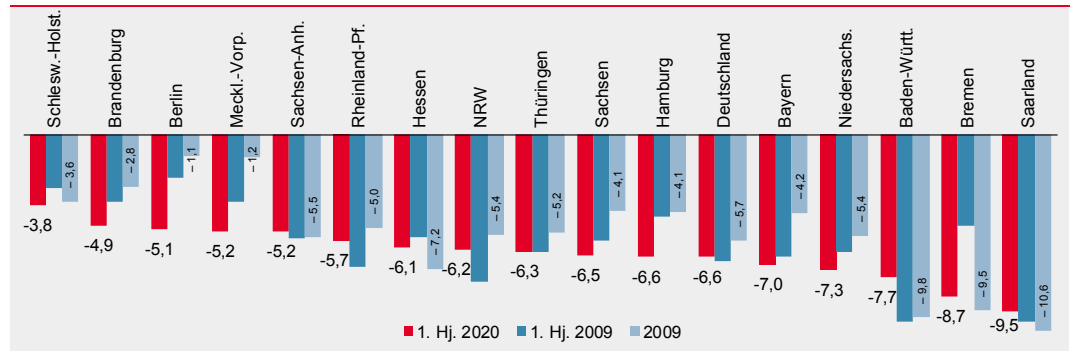
2.1 Bundesländer: Im ersten Halbjahr 2020 alle im Minus

Gestern wurden für die deutschen Bundesländer die Veränderungsdaten des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für das erste Halbjahr 2020 veröffentlicht. Alle vier Kernregionen der Helaba weisen unterdurchschnittliche Rückgänge gegenüber dem Vorjahr auf: Thüringen -6,3 %, Nordrhein-Westfalen -6,2 %, Hessen -6,1 % und Brandenburg -4,9 %.

Die Spannweite um den Durchschnitt (-6,6 % gg. Vj.) reicht von -9,5 % in Baden-Württemberg bis zu -3,8 % in Schleswig-Holstein. Saisonbereinigte Raten liegen für die Länder nicht vor.

Kein Wachstum im ersten Halbjahr 2020

Reales BIP 1. Halbjahr 2020: % gg. Vj.



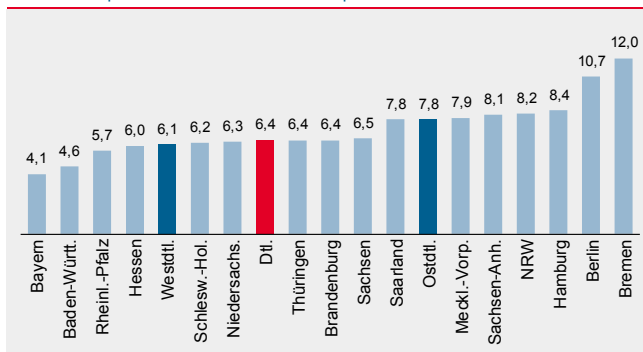
Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder, Helaba Volkswirtschaft/Research

Höhere Unsicherheit
bei den Daten

Die Statistiker der Landesämter merken allerdings an, dass die Veränderungsdaten einen deutlich stärkeren Schätzcharakter aufweisen als sonst. Die Ursachen sehen sie in der besonderen wirtschaftlichen Situation im ersten Halbjahr 2020 in Verbindung mit der Datenverfügbarkeit. So liegen für etliche Branchen, insbesondere in den Dienstleistungsbereichen, noch keine länderspezifischen Daten vor und die regionale Entwicklung wird auf Basis der Deutschland-Berechnungen geschätzt. Im Krisenjahr 2009 wurde ebenfalls so vorgegangen. Damals war der Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität in Hessen zunächst auch unterdurchschnittlich. Als aber das länderspezifische Datenmaterial vorlag, zeigte die Kontraktion deutlich mehr Vehemenz. Für NRW verhielt sich die Anpassung umgekehrt. Insofern stellen die derzeit veröffentlichten Daten eine gewisse Indikation für die Bandbreite der Schrumpfung in den Bundesländern dar.

Arbeitslosenquote vielerorts noch relativ niedrig ...

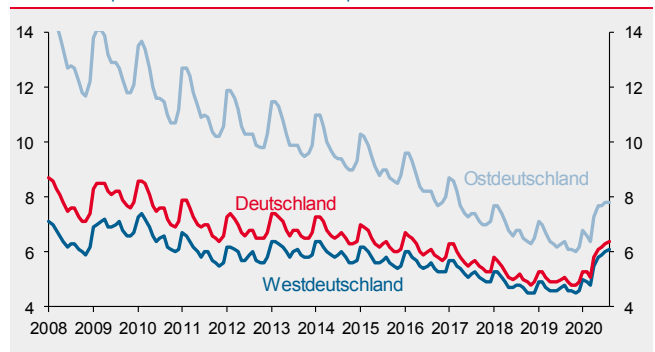
Arbeitslosenquote in % aller zivilen Erwerbspersonen



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Helaba Volkswirtschaft/Research

... aber spürbarer Anstieg der Erwerbslosigkeit

Arbeitslosenquote in % aller zivilen Erwerbspersonen



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Helaba Volkswirtschaft/Research

Auch auf dem Arbeitsmarkt ist die Corona-Krise angekommen. Zwar ist die Arbeitslosenquote in einigen Bundesländern noch nahe der Vollbeschäftigung, aber der Anstieg ist deutlich höher als in der Wirtschafts- und Finanzkrise. Betrug die Zunahme der Arbeitslosen 2009 in der Spitze rund 275.000 Personen, sind es im August 2020 schon 636.000 mehr als im Vorjahr.

Patrick Franke
Tel.: 0 69/91 32-47 38

2.2 USA: Eigentlich noch zu früh für den Herbstnebel

In der Berichtswoche können sich Analysten und Marktteilnehmer auf einige wichtige Indikatoren freuen, die hoffentlich etwas mehr Klarheit über die aktuelle Lage bringen. Obwohl die Daten in den vergangenen Wochen eigentlich eine recht deutliche Sprache gesprochen haben, vernebeln manche Einlassungen seitens Politikern, Medien und Analysten das Bild eher als es zu klären.

Die öffentliche Diskussion über den ökonomischen „Fallout“ der Pandemie hat manchmal bizarre Formen angenommen. Zwar war es nicht ungewöhnlich, dass es im Frühjahr eine Weile gedauert hat, bis die Volkswirte – uns eingeschlossen – das volle Ausmaß der Katastrophe überblickt haben. Ebenso natürlich war unter dem Eindruck des Schocks dann eine gewisse Tendenz zum Überschießen der Prognosen nach unten, wobei die internationalen Organisationen OECD und IWF wie üblich wichtige Protagonisten waren. Weniger verständlich ist die Überraschung, die von manchen Beobachtern offenbar über die Kürze der Kontraktion und die Heftigkeit der folgenden Erholung empfunden wird. Wenn von vorneherein eines klar war, dann, dass dies vom zeitlichen Verlauf her keine „08/15“-Rezession sein würde – unabhängig von der bestehenden Unsicherheit über den genauen Umfang der Gegenbewegung im Sommer. Zuletzt sind viele Kommentatoren wieder umgeschwenkt und beklagen eine angeblich unerwartete Verlangsamung der Erholung.

Wachstum im Q4 wohl wieder deutlich niedriger

Auch diese war aber absehbar. Die Kurzlebigkeit der sehr hohen Dynamik in der unmittelbaren Gegenbewegung nach den Lockdowns hätte eigentlich jedem klar sein müssen – vor allem, wenn man sich vor Augen hielt, dass die Pandemie im zweiten Halbjahr nicht plötzlich verschwinden würde, sondern es im Gegenteil zu einer, wie auch immer gearteten, zweiten Welle kommen könnte. Daher dürften auch die hohen Stände bei den ISM-Einkaufsmanagerindizes, die zuletzt verzeichnet wurden, nicht gehalten werden können. Die Indikatoren werden in den kommenden Monaten wieder etwas nachgeben. Im September dürfte nun der Index für die Industrie auf Basis der vorliegenden regionalen Daten noch einmal bei rund 56,0 verharren, einem Wert, der für eine noch recht kräftige Expansion am Ende des dritten Quartals spricht.

Stimmungsboom im Sommer

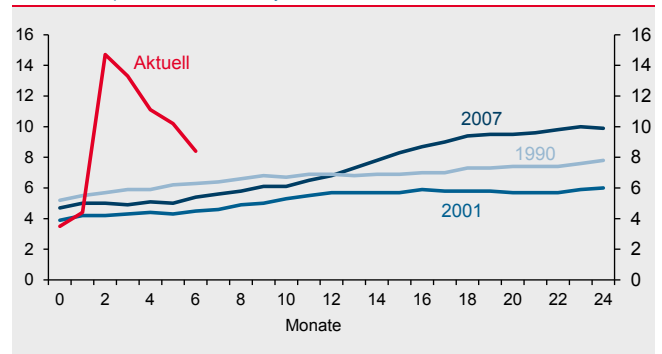
ISM-Einkaufsmanagerindex Verarbeitendes Gewerbe, Saldo



Quellen: Macrobond, NBER, Helaba Volkswirtschaft/Research

Muster der Vergangenheit ziemlich wertlos

Arbeitslosenquote in den letzten Zyklen, %*



* t=0: Anfang der Rezession oder Beginn des Anstiegs der Quote
Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

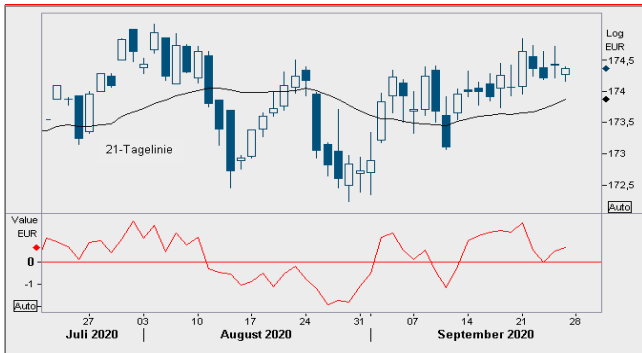
Kräftiger Rückgang der Arbeitslosigkeit

Wir haben seit längerem argumentiert, dass die erst erwarteten und nun eingetretenen hohen Wachstumsraten kein Ende der Krise bedeuten. Weitere fiskalische Stützungsmaßnahmen wären in den USA durchaus angebracht. Dies wird nicht zuletzt am Arbeitsmarkt sichtbar. Hier waren die positiven Überraschungen zuletzt noch etwas prägnanter als anderswo. Die Arbeitslosenquote, die im April auf 14,7 % gesprungen war, fiel im August auf 8,4 %, volle 1,8 Prozentpunkte niedriger als noch im Vormonat. Gleichzeitig stieg die Erwerbsquote, also der Anteil der US-Bürger, der aktiv am Arbeitsmarkt teilnimmt, unerwartet stark. Dies unterstreicht zwei Dinge: Erstens haben die Ökonomen die fundamentale Dynamik dieses Zyklus noch immer nicht richtig „im Griff“. Zweitens zeigen die Daten bis zum aktuellen Rand eine sehr schnelle Erholung. Die einfache Aussage ist, dass es zunächst wohl so weiter geht – wir rechnen für September mit einem Rückgang der Quote auf 7,9 %. Die schwierigere Frage ist, in welchem Tempo diese Bewegung abflachen wird. Von einer vollständigen Normalisierung trennt uns wohl nicht nur ein Impfstoff.

3 Charttechnik

Bund-Future: Konsolidierungsphase setzt sich fort

Kursmomentum Bund-Future (täglich)



Quellen: Reuters, Helaba Volkswirtschaft/Research

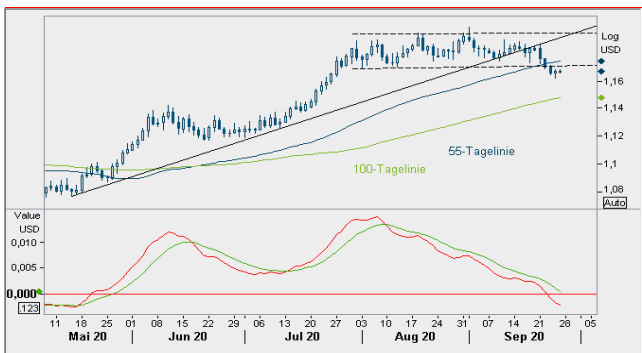
Widerstände:	174,64	175,08	175,85
Unterstützungen:	173,95	173,73	173,54

Der richtungswisende Bund-Future ist bislang daran gescheitert, das Kontrakthoch bei 175,08 zu überwinden. Damit setzt sich die Konsolidierungsphase fort. Die Indikatoren im Tageschart sind insgesamt als unterstützend einzuschätzen. Der schwache ADX und die fehlende Dynamik beim Kursmomentum untermauern jedoch die eher trendlose Marktverfassung. Mit nachhaltigen Aufwärtsimpulsen sollte somit nicht gerechnet werden. Hürden bestehen bei 174,64 und bei 175,08. Widerstände liegen bei 173,95 und bei 173,54.

Patrick Boldt (Tel.: 069/9132-6822)

EUR-USD: Weitere Verluste zu erwarten

MACD EUR-USD (täglich)



Quellen: Reuters, Helaba Volkswirtschaft/Research

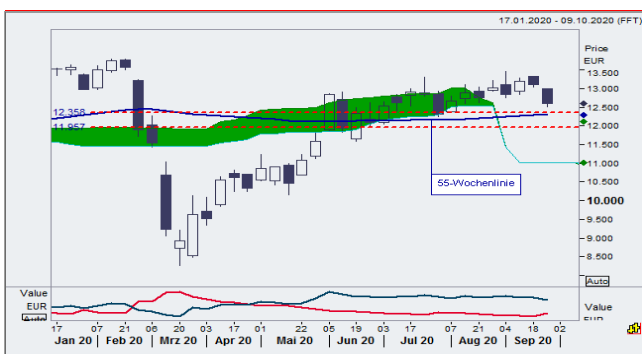
Widerstände:	1,1749	1,1811	1,1900
Unterstützungen:	1,1521	1,1479	1,1376

Der Euro verzeichnete gegenüber dem US-Dollar im Wochenverlauf deutliche Verluste und markierte bei 1,1625 USD das niedrigste Niveau seit Ende Juli. Die Indikatorenlage im Tageschart hat sich eingetrübt. Zudem lassen der Bruch der Mai-Aufwärtstrendlinie sowie das Unterschreiten der 21- und 55-Tagelinien weitere Verluste erwarten. Eine erste Haltemarke lokalisieren wir am 38,2 %-Retracement bei 1,1521 und an der 100-Tagelinie bei 1,1479. Hürden sind bei 1,1749 (55-Tagelinie) und bei 1,1811 sowie bei 1,1900 zu finden.

Patrick Boldt (Tel.: 069/9132-6822)

DAX: Risiken höher zu gewichten

DMI/Ichimoku DAX (weekly)



Quellen: Reuters, Helaba Volkswirtschaft/Research

Widerstände:	12.685	12.800	12.848
Unterstützungen:	12.457	12.358	12.191

Lange Zeit bewegte sich der DAX im Bereich der auf das März-Tief zurückgehenden linearen Regression. Anfang September wurde diese erstmals auf Schlusskursbasis unterschritten. In dieser Woche hat sich der deutsche Leitindex deutlich von der Regression nach unten abgesetzt, so dass nun die untere Begrenzung des Regressionskanals (Standardabweichung 1) bei 12.358 Punkten in den Fokus rückt. Da dieser Support einen nachhaltigen Charakter aufweist, würde ein Rutsch unter dieses Niveau weiteres Abwärtspotenzial generieren.

Christian Schmidt (Tel.: 069/9132-2388)

Bitte beachten Sie: Die Ausführungen auf dieser Seite basieren ausschließlich auf der Technischen Analyse und sind kurzfristig orientiert. Die fundamentalen Analysen mit einer mittel- und langfristigen, strategischen Ausrichtung gehen nicht in diese Betrachtungen ein.

4 Prognosetabelle

	Bruttoinlandsprodukt				Verbraucherpreise			
	reale Veränderung gg. Vorjahr, %				Veränderung gg. Vorjahr, %			
	2018	2019	2020p	2021p	2018	2019	2020p	2021p
Eurozone	1,8	1,3	-8,5	6,0	1,8	1,2	0,4	1,9
Deutschland	1,3	0,6	-6,4	5,0	1,8	1,4	0,5	2,5
Frankreich	1,8	1,5	-11,5	8,0	2,1	1,3	0,7	1,8
Italien	0,7	0,3	-11,0	5,5	1,2	0,6	0,0	1,3
Spanien	2,4	2,0	-13,0	8,5	1,7	0,8	0,2	1,5
Niederlande	2,5	1,6	-5,0	4,0	1,6	2,7	0,7	1,3
Österreich	2,3	1,5	-6,0	4,0	2,0	1,5	1,0	1,9
Irland	8,2	5,5	-5,5	6,0	0,7	0,9	0,0	1,2
Portugal	2,1	2,2	-7,1	5,5	1,2	0,3	-0,2	1,3
Griechenland	1,9	1,9	-6,5	5,0	0,6	0,5	0,0	1,5
Schweden	2,1	1,3	-4,2	5,5	2,0	1,8	0,7	2,0
Norwegen	1,5	1,2	-5,5	5,1	2,8	2,2	1,0	2,2
Polen	5,4	4,2	-3,8	3,7	1,6	2,3	3,5	2,2
Tschechien	3,2	2,3	-6,8	4,2	2,1	2,8	3,2	2,0
Ungarn	5,1	4,9	-6,9	4,0	2,8	3,3	3,5	3,0
Großbritannien	1,3	1,5	-10,0	7,0	2,5	1,8	0,8	2,4
Schweiz	2,7	1,2	-5,0	4,0	0,9	0,4	-0,5	1,0
USA	3,0	2,2	-5,0	4,0	2,4	1,8	1,1	3,0
Japan	0,3	0,7	-6,2	2,2	1,0	0,5	0,0	0,3
Asien ohne Japan	5,6	4,7	-1,0	7,7	2,6	2,9	2,6	2,5
China	6,9	5,9	1,5	9,3	2,1	2,9	2,5	2,5
Indien	6,1	4,2	-9,6	10,1	3,9	3,7	5,7	3,8
Russland	2,5	1,3	-3,0	3,0	2,9	4,8	3,8	4,0
Türkei	3,0	0,9	-4,0	5,0	16,3	15,6	9,1	8,5
Lateinamerika*	0,8	1,4	-6,0	4,2	6,7	8,3	7,4	5,9
Brasilien	1,1	1,1	-4,0	4,5	3,7	3,8	2,6	2,6
Welt	3,6	3,0	-3,9	5,9	2,8	2,9	2,3	2,8

p = Prognose; BIP-Wachstum soweit verfügbar kalenderbereinigt; *Inflation Lateinamerika wegen Hyperinflation ohne Venezuela

Quellen: EIU, Macrobond, Datastream, Helaba Volkswirtschaft/Research ■